Düsseldorfer Zeitung.

No. 286. Freitag den 30. November. 1832.

Preußen.

Berlin, vom 25. Nov. Der Oberst und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Italynsky Graf Suwarow-Rimnicky, ist als Kurier nach St. Petersburg abgereist, und der kaiserl. russische Feldjäger Winokuroff, als Kurier von St. Petersburg kommend, über Hamburg nach London hier passirt.

— Das Berliner politische Wochenblatt, als dessen Redakteur Major Streit signirt, enthält folgenden Bericht über die neuesten Zeitereignisse: „Was gewiß Vielen bis zum letzten Augenblicke fast unmöglich erschien, ist eingetreten; die Gewaltmaßregeln der Regierungen von England und Frankreich gegen Holland haben begonnen, die französischen Truppen Belgiens Gränze überschritten. Der Wurf ist geschehen, der Ausgang liegt außer aller menschlichen Berechnung, aber was auch über Holland verhängt seyn möge, sein Fürst und sein Volk können nur mit Ehre aus diesem Kampfe treten. — Durch schnöden Verrath ist endlich die Herzogin von Berry in die Gewalt ihrer Verfolger gerathen, und in Bezug auf sie die richtige Mitte sich wunderbar treu geblieben. Dem Beschlusse der Anklagekammer zu Poitiers gemäß die fürstliche Frau auf die Verbrecherbank eines Assisenhofes zu verweisen, hätte selbst die abgehärtesten Wangen mit Schamröthe übergießen müssen, und zu dem Auswege, sie ohne Weiteres über die Gränze zu senden, gehörte einiger Muth; ob das gewählte Auskunftsmittel, die Entscheidung der Angelegenheit der Kammer zu überweisen, nicht noch größere Verlegenheiten für die Regierung herbeiführen möge, wird die nächste Zukunft lehren. — Vor diesen Ereignissen tritt das Interesse an denen in der pyrenäischen Halbinsel beinahe in den Hintergrund, obwohl sie von wahrhaft europäischer Wichtigkeit sind. Bei der Richtung, welcher seit Kurzem die spanische Regierung folgt, und dem offenbaren Schutze, den die englische der Beschaffung von Hülfsmitteln für Don Pedro angedeihen läßt, wird der Sieg der Revolution in jenen Gegenden wenigstens nicht unwahrscheinlich.

Rußland.

St. Petersburg, vom 17. Nov. Unterm 15. v. M. haben Se. Maj. nachstehenden Ukas erlassen:

„Um die Unruhen, welche im vergangenen Jahre die westlichen Gouvernements erschütterten, schneller mit Vergessenheit zu decken, haben Se. Maj. für gut befunden, denjenigen Landeskindern daselbst, die nicht zu den Rädelsführern gehörten, sondern mehr aus Verblendung und auf böse Einflüsterung, als aus Vorsatz sich vergangen haben, neue Merkmale kaiserlicher Gnade zu geben, gleichzeitig aber auch Maßregeln zur möglichen Verminderung der Zahl der in Folge des Aufruhrs anhängigen Sachen und zur Beschleunigung ihrer Abmachung zu ergreifen und demnach verordnet: 1) Bei den Untersuchungs-Kommissionen in den West-Gouvernements das Gerichtsverfahren hinsichtlich der schon anhängigen Sachen nach den einmal festgestellten Grundregeln fortzusetzen, allein von nun an durchaus in keine Nachforschung neuer Enthüllungen, welche die Aussage der Angeklagten oder der Gang der Untersuchung herbeiführen könnte, einzugehen, mit Ausnahme des einzigen Falles, wenn dieselben sich auf bisher noch unbekannte Rädelsführer oder Hauptaufwiegler beziehen. 2) Allen ohne Ausnahme, die, nach Maßgabe ihres Antheiles am Aufstande, zur dritten Kategorie der Staatsverbrecher gehören, mit Einschluß derer sogar, die bereits dem Gerichte übergeben sind, Verzeihung angedeihen zu lassen und alle auf sie bezüglichen Untersuchungen und Prozesse unverzüglich niederzulegen, auch wenn unter jenen sich welche befänden, die erst nach Verfluß der Gnadenfrist auf ihre Posten zurückgekehrt oder eingeholt wären. 3) Untersuchungssachen und Gerichtsurtheile in Betreff der zur zweiten Kategorie der Empörer gerechneten Individuen, diejenigen ausgenommen, welche nach der bisher bestandenen Ordnung bereits zum Oberbefehlshaber der 1. Armee gelangt sind, hinfort der schließlichen Prüfung und Bestätigung der resp. Militärgouverneure, im Gouvernement Minsk aber, wo jetzt kein solcher residirt, des dasigen Civilgouverneurs vorzubehalten. 4) Jenen höchsten Orts-Obrigkeiten zugleich zu gestatten: in Fällen, wo das moralische Gewicht der Schuld irgend eines Verbrechers der erwähnten Kategorie durch besondere beachtungswerthe Umstände verringert wird, bei Kaiserl. Maj. mit eigenen Vorstellungen, hinsichtlich der Aufhebung der über sie zu verhängenden Prozedur und Konfiskation ihrer Güter, oder der Linderung, oder gänzlichen Erlassung der von den Gerichten ihnen zuerkannten Strafen, einzukommen. 5) Die bisherigen Anordnungen in Betreff der Personen, die sich während des Aufruhrs in Diensten befanden und der Anstellung Solcher, die an dem Aufruhr Theil genommen haben, auch in's künftige gelten zu lassen. 6) Desgleichen die Entscheidungen, in Ansehung solcher Personen, die der ersten Kategorie der Empörer angehören, ohne Abänderung in der Geschäftsform, nach welcher die auf sie bezüglichen Sachen bis jetzt vor den Thron zu Entscheidung gelangen. 7) Die Besitzthümer solcher Personen, welche wegen ihres Antheils an dem Aufstande eigenmächtig über die Gränze gegangen oder verschollen sind, und dadurch aller Ansprüche auf die kaiserliche Gnade verlustig werden, den Bestimmungen der Untersuchungs-Kommissionen zufolge, dafern dieselben von den höchsten Orts-Obrigkeiten bestätigt worden, ungesäumt dem Fiscus zuzuwenden, mit Ausnahme von solchen Personen jedoch, deren Antheil am Aufstande bloß darin bestand, daß sie gemeinschaftlich mit den Streifparteien der Rebellen über die Gränze gingen, oder die nach dem Grade ihrer Schuld zur dritten Kategorie der Verbrecher gehören. 8) In Ansehung aller derjenigen Mitschuldigen am Aufstande, über welche vor Eingang dieses Ukases bereits gerichtlich erkannt ist und deren Urtheile schon bestätigt sind, letztere sofort, ohne Rücksicht auf diese neuen Begnadigungen, zu vollziehen."

— Der Edelmann in Wilna, Ernst Magnus, Arrendator des Gutes Alkischeck, hat für seine, während des Aufstandes in Samogitien bewiesene Treue und Thätigkeit eine Allerhöchst bewilligte Gratification von 2000 Rubeln erhalten.

— Am 13. d. um 2 Uhr Nachmittags stellte sich das Eis der Newa, und am 14. um 12 Uhr Mittags begann man bereits an mehreren Stellen über den Fluß zu gehen.

Polen.

Warschau, vom 21. Nov. Der Warschauer Kurier sagt: „Die in Gemäßheit der wohlwollenden Befehle Sr. Maj. begonnenen Arbeiten des zur Organisirung eines neuen Unterrichtssystems in Polen niedergesetzten Komite's sind bereits so weit vorgeschritten, daß Alles eine nahe Eröffnung der Schulen verspricht.

Deutschland.

Freiburg, vom 22. Nov. Das Hofgericht am Oberrhein verurtheilte den Hofrath Welcker wegen angeschuldigter Beleidigung der Regierung so eben zu zwei Monat bürgerlichem Arrest und in die Kosten.

Kassel, vom 24. Nov. Vorigen Sonntag hat die

Gräfin Schaumburg den Kurprinzen Regenten mit einem Sohne beschenkt.

Griechenland.

Nach einem Schreiben aus Napoli di Romania vom 10. Okt. (in ital. Blättern) werden die franz. Korvette Cornelie, die englische Fregatte Madagaskar, und eine russ. Brigg von Navarin nach Triest absegeln, wo sie den König Otto I. und seinen Regentschaftsrath an Bord nehmen werden. Die engl. Fregatte wird den Köneg nach Argos führen, nachdem er zuvor alle Inseln des griechischen Archipels besucht haben wird. — Colocotroni steht mit seinem Korps von ungefähr 2400 Mann, in 2 Kolonnen getheilt, zu Maina, eine Stunde Wegs von Napoli. Er sucht seine Partei durch alle Mißvergnügten zu vermehren. Man besorgt, er wolle den Truppen der Regierung vor der Ankunft des Königs Otto ein Gefecht liefern. — Nach einem Berichte des Marineministers an die griechische Regierung beläuft sich die Zahl der Handelsschiffe dieser Nation gegenwärtig auf 2941.

Großbrittanien.

Die dieser Tage erwähnte Adresse der Bewohner von Leeds*) beginnt also:

„Die ergebenen und biedern Unterthanen Ihrer Majestät, die Einwohner von Leeds, nehmen sich die unterthänige Freiheit, Ihre Maj. zu versichern, daß sie mit Vergnügen die dringenden und wiederholten Anstrengungen der Regierung J. Maj. bemerkt haben, um durch ihren moralischen und diplomatischen Einfluß die Sache der Freiheit in Europa zu unterstützen, ohne dieses Land und die verschiedenen Staaten von Europa in einen allgemeinen Krieg zu verwickeln."

Nachdem die Adresse nun ferner gesagt, daß man zugleich die Behandlung Polens, die Vernichtung der Freiheit in Italien und anderwärts bitter beklagt habe, Thatsachen, die für England unzweideutige Winke seyen, daß die freien Regierungen sämmtlich des Beistands bedürften, den Sr. Maj. Regierung ihnen der Klugheit gemäß leisten könne, — fährt dieselbe also fort:

„Wir erwägen, daß die Minister J. Maj., indem sie diese edle Aufgabe verfolgten, den lebhaften Wunsch, den Krieg zu vermeiden, an Tag gelegt haben, und daß es bei den die Angelegenheiten von Holland und Belgien betreffenden Unterhandlungen ihr Zweck gewesen ist, ein großes Zusammentreffen zu verhindern, welches, wenn es nicht abgewandt würde, mit der Eroberung Belgiens oder der Vernichtung der Freiheit in Frankreich wie in Belgien endigen könnte.

„Wir sind zufrieden, daß die neuliche Uebereinkunft zwischen J. Maj. Regierung und der französischen durch die Nothwendigkeit vorgeschrieben worden, Streitigkeiten ein Ende zu machen, die der Art sind, daß sie dieses Zusammentreffen herbeiführen können, und daß diese Uebereinkunft streng auf ihren Gegenstand, auf die Vertreibung der holländischen Truppen aus der Citadelle von Antwerpen, beschränkt ward. Wir halten uns überzeugt, daß die Minister J. Maj. nicht über dieses Ziel hinausgehen werden.

„Wir nehmen uns nochmals die Freiheit, J. M. zu versichern, daß die Minister unser Vertrauen besitzen, da dieselben sehnlichst wünschen, den Staaten J. M. die Vortheile des Friedens zu erhalten, und fest entschlossen sind, es, wo möglich, zu vermeiden, durch Verfolgung eines gerechten Zwecks in einen Krieg mit andern Mächten zu gerathen. Wir glauben daher, daß J. Maj. nicht in den Fall kommen werden, denselben Ihr Vertrauen zu entziehen."

Die Torys hatten gewünscht, daß die Adresse feindselig gegen das Ministerium lauten möchte; ihre Bemühungen waren jedoch vergeblich.

Frankreich.

Straßburg, vom 22. Nov. Es ist die Rede davon, hier ein Freikorps zu errichten, in welches viele junge Leute eintreten wollen, um den belgischen Feldzug mitzumachen, ohne sich an eine längere Dienstzeit zu binden. Die Kriegslust ist noch immer sehr groß unter unserem Militär. Viele alte Unteroffiziere treten wieder in ihre ehemaligen Regimenter ein, und da sie ihre Stelle besetzt finden, begnügen sie sich, als gemeine Soldaten zu dienen. — Unsere Polizei scheint über gewisse deutsche Flüchtlinge ein sehr wachsames Auge zu haben, da sie sich hier auf franz. Boden, der ihnen Schutz, auch oft Unterstützung darbietet, die tollsten Deklamationen gegen Frankreich und seinen König, selbst in öffentlichen Häusern, erlauben. Besonders unklug benimmt sich der bekannte Hundt-Radowsky.

Paris, vom 24. Nov. Der Ami de la Religion sagt: Als Damiens den Mordversuch auf Ludwig XV. machte, war es schon dunkel, denn es war der Vorabend von Dreikönigen, ¼ vor 6 Uhr. Eine Menge Menschen war um ihn versammelt, als er in dem Augenblick des Einsteigens in den Wagen getroffen wurde. Der Mörder verlor sich um so leichter mitten unter den Wachen und Zuschauern, da die Dunkelheit sein Verschwinden begünstigte. Allein ungeachtet dieser Dunkelheit, und wie sehr der König auch durch einen Messerstich verwundet war, wußte derselbe doch Kaltblütigkeit genug zu behalten, um ihm mit den Augen zu folgen und ihn unter der Menge zu bezeichnen. — Eine noch kühnere Gewaltthat als die des Damiens, ein auffallenderer Mordversuch fand Montag bei hellem Tage, und im Angesicht von mehrern Tausenden von Zuschauern gegen die Person Ludwig Philipps statt. Der Urheber des Attentats bediente sich keiner verborgenen Waffe, wie ein Messer; er hatte gegen sich zugleich den hellen Tag, da, Sehen, das Hören, und sogar den Geruch der Zuschauers weil es sich von dem Knalle eines Feuergewehrs und von abgebranntem Pulver handelte. Die Journale fügen der Erzählung von diesem Vorfall noch hinzu, Ludwig Philipp habe zu den ihn umgebenden Staabsoffizieren ganz kalt gesagt: „Ich sah, wie auf mich angeschlagen wurde." — Da das Glück wollte, daß er nicht getroffen wurde, so ist es gewiß zu bedauern, daß die Bezeichnung, die er geben konnte, keine Folge gehabt hat. Viele andere nicht minder Erstaunen erregende Umstände bieten sich bei dieser Sache noch dar. —

Andere Blätter machen ähnliche Bemerkungen.

— In einem Blatte von der Maas liest man: Der Generallieutenant Pelet kam am 20. zu Mezieres an, um das Kommando des Armeekorps der Maas zu übernehmen. Alle zur Ostarmee gehörigen Truppen in der zweiten Militärdivision sind, was den Sold betrifft, auf den Versammlungsfuß gesetzt.

Vom 25. Heute um Mittag hielt der König im Hofe der Tuilerien und auf dem Carrusselplatze Revue über 16 Bataillone und 2 Schwadronen der Nationalgarde, und über 1 Bataillon von jedem Infanterie- und 2 Schwadronen von jedem Kavallerieregiment, so wie Artillerie der Besatzung. Se. Maj. wurde allenthalben mit dem lebhaftesten Zujauchzen empfangen, und legte mehrmals die Rührung an Tag, welche diese so aufrichtigen Huldigungen in ihr hervorbrachten.

— Von allen Seiten kommen Glückwünschungsadressen an den König an.

— Seit mehrern Tagen schon zeigen die ministeriellen Blätter Abends und Morgens die Gefangennahme des Individuums, welches den Mordversuch gegen den König machte, an. Die Sache hat sich aber noch immer nicht bestätigt.

Niederlande.

Längs der ganzen Küste werden fortdauernd Kriegsschiffe in See gesehen, und von Zeit zu Zeit hört man von denselben Kanonenfeuer. Berichten aus Vliessingen zufolge sah man am 23. auf der Höhe von Schouwen 7, auf der von Goeren am Morgen des 24. 13 Kriegsschiffe mit 2 großen Dampfschiffen, und auf der Höhe von Kykduin den 22. eine Flotte von 19 Schiffen.

— Die neuangekommenen Studenten zu Utrecht haben 2000 Gulden, die sonst zu einem prächtigen Gastmahl und andern Lustbarkeiten verwandt zu werden pflegten, zu dem Fond für die Zurückgebliebenen der im Kampfe für die gerechte Sache fallenden Krieger und die Verstümmelten bestimmt.

— In Nordbrabant werden die Maßregeln zur Ueberschwemmung fortgesetzt.

— Aus Dortrecht vom 26. d. meldet man: Samstag Morgen in der Frühe und heute Nachmittag passirten hier mit ungewöhnlicher Eile Staffetten, mit Depeschen aus dem Hauptquartier zu Tilburg nach dem Haag gehend.

— Bei der holländischen Armee bemerkt man noch keine Bewegung. Wahrscheinlich will man die Operationen der Belagerung der Citadelle von Antwerpen bis zu einem gewissen Punkt kommen lassen, ehe man eine Diversion ver-

*) Eine große Handelsstadt in der Grafschaft York, mit 75,000 Einwohnern.

sucht. Auch dürfte diese Festung so gar bald noch nicht in Noth seyn.

Belgien.

Antwerpen, vom 26. Nov. Es wurde bekannt, daß die Regierung mit Festigkeit die wiederholte Forderung des Marschall Gerard, die Stadt durch die Franzosen besetzen zu lassen, abgelehnt hatte.

— Es werden auf unsern Quais neue Batterien nach dem Brückenkopf von Flandern hin errichtet.

— Die großen Vorräthe von Pulver und Geschütz, welche die belgische Regierung in Niel hatte zusammenbringen lassen, sind zur Verfügung des Marschall Gerard gestellt worden. Dieses Depot enthält 170,000 Pfund Pulver, 8 große Mörser und eine ansehnliche Menge Kugeln und Schießbedarf.

— Die von den Holländern in dem Deiche unter den Kanonen des Forts Liefkenshoek und auf Seite von Calloo gemachten Durchstiche sind von unsern Truppen wieder geschlossen worden.

— Die Division Sebastiani hat das Hauptquartier benachrichtigt, daß sie genöthigt gewesen sey, sich auf Calloo zu begeben, um dort zwei Batterien zu errichten, da die Holländer viele Mannschaft bei diesem Punkte beisammen hätten, und Miene machten, als wollten sie eine Landung versuchen und die Deiche durchbrechen. Die Brigade Voirol, 5000 Mann stark, besetzt St. Vliet und die sehr nahe bei Capellen gelegene Umgegend, und die Brigade Castellane soll sich auf Schild conzentriren.

— Man schreibt von Borgerhout, vom 26. d.: Wie thätig man auch die Vorbereitungen zur Belagerung betreibt, so sind dieselben doch so bedeutend, daß die letzten Arbeiten vor drei oder vier Tagen nicht beendigt seyn werden. Erst dann wird die Aufforderung geschehen, weil nach den Kriegsgebräuchen nach geschehener Aufforderung und erhaltener Antwort das Feuer sogleich beginnen muß. Die Batterien müssen also ganz fertig seyn.

Der Herzog von Orleans hatte nur eine halbe Batterie bei seiner Brigade; die andere Hälfte ist auf Befehl des Marschalls heute nach Braschaet, dem Hauptquartier des Prinzen, abgegangen.

Der General Achard, dessen Hauptquartier von Schooten nach Willmersdonck verlegt worden ist, ließ eine Recognoscirung gegen das Fort Lillo vornehmen, dessen Annäherungspunkte die Holländer unter Wasser gesetzt haben, und um etwaige neue Versuche zu Ueberschwemmungen zu verhindern, ließ er Posten auf die Deiche stellen.

Seiner Seits soll der General Sebastiani, welcher sich noch immer zu St. Nikolas befindet, die Deiche von der Pipe-Taback an bis über Liefkenshoek hinaus beobachten lassen; auch ist er beauftragt, ein wachsames Auge auf die Bewegungen der holländischen Eskadre zu haben. Seine Division stützt sich mit dem linken Flügel auf die belgische Division des General Niellon, welcher sein Hauptquartier zu Gent hat. Morgen werden die am weitesten vorgerückten Posten des General Niellon von den französischen Truppen abgelöst werden. Das Fort Liefkenshoek, so wie das Fort Lillo, ist mit einer ausgedehnten Ueberschwemmung umgeben, welche es unmöglich macht zu Lande an dasselbe zu kommen.

Nach den getroffenen Anordnungen zu schließen, scheint es, daß unser Feuer mit 11 Batterien, jede mit sechs 24Pfündern besetzt, eröffnet werden soll, hinter welchen 40 Mörser aufgestellt seyn werden.

Die für die Belagerung bezeichneten Brigaden sind bestimmt folgende: von Orleans, Hemicourt, Zöpfel und Rapatel. Es ist möglich, daß die Brigade des rechten Flügels des General Sebastiani auch herbeigerufen wird. Jede dieser Brigaden wird ihren Tag in den Laufgräben haben.

Der Gesundheitszustand der ganzen Armee ist fortdauernd in allen Beziehungen vortrefflich. Die Witterung, obwohl etwas feucht, hält sich doch gut.

— Man schätzt die Besatzung der Citadelle auf 4200 Mann, und die holländische Eskadre auf der Schelde hat deren noch 3000 an Bord, die dazu bestimmt sind, nöthigenfalls diese Besatzung zu verstärken.

— Man liest im Journal der Flandern: Die Holländer setzen uns wacker unter Wasser. Zu Middelburg ist seit 2 Tagen eine Menge Land mit Seewasser überzogen und in 2 Tagen wird man wahrscheinlich im Stande seyn, von diesem Dorfe bis nach Sluis in einem Nachen zu fahren, so daß das dazwischen liegende Dorf Heyle zum Theil unter dem Wasser verschwunden seyn wird. Man kann sich keine Vorstellung von der schrecklichen Lage der Bewohner der holländischen Dörfer machen.

Brüssel, vom 27. Nov. Gestern wurde ein außerordentlicher Kurier von Seiten des Königs mit Depeschen für den General Desprez nach Lierre abgeschickt.

— Montag Abend erhielt der Marschall Gerard Depeschen von Paris, die von so großer Wichtigkeit waren, daß die von der Hand des Marschalls selbst unterzeichnete Bescheinigung des Empfangs dieser Depeschen durch Stafette nach Paris zurückgeschickt wurde. Der Marschall schien mit dem Inhalt dieser Depeschen sehr unzufrieden zu seyn, und ließ sogleich seinen Stab zusammen kommen, um Rath zu halten Zu derselben Zeit langten Depeschen vom König Leopold im französischen Hauptquartier an.

— Einige Journale sagen diesen Morgen, das Ministerium wolle sich zurückziehen, und alle Minister hätten gestern Abend dem Könige ihre Entlassung angeboten. Wir wissen nicht, was daran wahr ist; allein wir wissen, daß gestern beim Ausgange der Sitzung ein Mitglied der Repräsentantenkammer, welches innig vertraut mit den Ministern ist, mit niedergeschlagener Miene zu dem franz. Gesandten sagte: „Sie sehen, wohin uns das geführt hat.“ Dieses Mitglied sprach von dem System des Ministeriums in Betreff der Intervention und ihrer Folgen.

Portugal.

Die englischen Blätter enthalten sehr umständliche Details über einen von Don Pedro gemachten doppelten Versuch zur Zerstörung der vor dem Kloster von Serra aufgeführten Befestigungen und der den Hafen und die Barre beherrschenden Batterien. Diese Versuche mißlangen jedoch, und in Folge dessen drang Unordnung in die Reihen des engl. Korps. Der Obrist Hogdes gab seine Entlassung, und ward durch Hrn. Doyle ersetzt, der sich später auch zurückzog. Die Lage der Belagerten scheint durch das Mißlingen jener Versuche bedeutend verschlimmert zu seyn, weil den überlegenen Streitkräften Don Miguels dadurch Vortheile in der Stellung gesichert sind, wodurch die Bezwingung des Platzes unabwenddar geworden seyn dürfte.

Eisenbahnen.

(Zur Vergleichung nicht ohne Interesse.)

Linz, im Okt. Die endliche Verbindung der Moldau (und dadurch der Elbe) mit der Donau mittelst eines Kanals ist nunmehr durch die Eisenbahn von Budweis nach Linz völlig ausgeführt, indem die letztere seit dem 1. Aug. in ihrer ganzen Länge zum Transporte aller Gegenstände benutzt wird. Diese Bahn hat eine Länge von 17 niederöstreichischen Meilen oder 68,000 kurr. Klaftern, und erforderte zu ihrer Herstellung ein Kapital von 1,630,000 Conventionsgulden und einen Zeitraum von 7 Jahren. Die Scheidungsfläche des böhmisch-oberöstreichischen Gebirges, welche überfahren werden muß, ist nämlich über dem Anfangspunkte der Bahn an der Moldau, bei Budweis, 174 Wiener Klafter, und über dem Endpunkte an der Donau, bei Linz, 245 Wiener Klafter erhaben. Trotz dieser sehr bedeutenden Höhe wurde der Bahn, mit Ausnahme einer kleinen Strecke, nirgends eine größere Steigung als $\frac{1}{80}$ der Länge oder $\frac{9}{10}$ Zoll pr. Klafter, gewöhnlich aber weit weniger Steigung gegeben, während die in dieser Gegend bestehende Chaussee viele und sehr lange anhaltende Berge, mit selbst 13 Zoll Steigung pr. Klafter, überschreitet. Ein Pferd zieht auf der Eisenbahn rasch 8mal so viel als auf der frühern Landstraße. Da die Bahn einfach ist, so wurde dieselbe in 6 Stationen von ziemlich gleicher Länge, pr. $2\frac{5}{8}$ Meilen abgetheilt, wo die hin- und zurückgehenden Wagen in den angelegten Doppelbahnen sich ungehindert ausweichen können, und die Bespannung gewechselt wird. Bei dem Bau mußte jeder Schritt mit Opfern erkauft werden, da das Terrain so außerordentlich schwierig ist, daß eine Ebene beinahe immer nur durch Aufführung langer Dämme, Kanäle und Brücken bis zu 10 Klaftern Höhe, oder durch Abgrabungen und Felssprengungen bis 6 Klafter Tiefe erreicht werden konnte. Derlei Hindernisse waren vorzüglich in den letzten $5\frac{1}{2}$ Meilen der oberöstreichischen Bahnhälfte vorhanden, weil die Trace theilweise auf kaum gangbaren, steilen Berglehnen, und quer über die Thäler zweier bedeutenden Wildwässer, der großen und kleinen Gusen, so wie über die dazwischen liegenden Bergrücken geführt werden

mußte. Wer diesen letztern, 22,000 Klafter langen Bau mit seinen mühsamen Wendungen, mit seinen 430 Kanälen (worunter viele von bedeutender Größe) mit den vielen Dämmen und Felssprengungen betrachtet, kann nicht umhin, vorzüglich über die sehr kurze Bauzeit Eines Jahres zu erstaunen. Es werden jährlich eine halbe Million Centner auf der Bahn transportirt. Die obige Aktiengesellschaft ist gesonnen, ihre Bahn von Linz nach Gmunden noch um 9 niederöstreichische Meilen zu verlängern, wodurch dieselbe eine Ausdehnung von 26 niederöstreichischen Meilen, oder etwa 123 englischen, erhielte.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commune Düsseldorf.

Geburten.

Den 14. Nov., Clare Fedore, T. des Rittmeisters im königl. 8. Husarenregiment Wilhelm Beczwarjowsky und der Emilie Henr. Ant. von Pflugk, Ddorf. Den 15. Cath. Elis., T. des Wachtmeisters im königl. 5. Ulanenregiment Michael Beckers und der Eleon. Hochstraß, Neustadt. Den 16. Georg Philipp, S. des Kleidermachers Joh. Eterg und der Luise Büscher, Neustadt. Mathilde, T. des Maklers Ludwig Heinrich Türffs und der Anne Christine C. A. J. May, Ddorf. Den 17. Cath. Hub., T. des Gärtners Jac. Jos. Keuten und der Anne Gertrud Schwiertz, Hamm. Pet. Jos., S. des Taglöhners Joh. A. J. Schloßmacher und der Marie Jos. Kion, Derendorf. Theodor, S. des Maurers Vincenz Decker und der Gertrud Laurentius, Bilk. Rud. Wilh., S. des Pliestermeisters Peter J. J. A. H. Altwikker und der Jos. Kornwebel, Ddorf. Den 18. Joseph, S. des Ackersmannes Ant. Krüll und der Sib. Piel, Flingern. Anne Marie Elis., T. des Gärtners Wilh. Lindorf und der Marg. Zilgens, Hamm. Helene, T. des Gärtners Caspar Hansen und der Hel. Müller, Derendorf. Heinrich, S. des Schuhmachermeisters Georg Ranatsch und der Marie Franc. Enste, Ddorf. Joh., S. des Kleidermachers Andreas Pütz und der Hel. Handtner, Ddorf. Den 19 Joh. Jac, S. des Gärtners Adam Jos. Ditz und der Anne Gertrud Hülsen, Hamm. Marg. Elis., T. des Schuhmachermeisters Ant. Wilh. Fischer und der Agnes Adelh. Ch. M. Ruppertzhoven, Ddorf. Ludwig Gerh., S. des Partikuliers Joh. W. Rademacher und der Elis. Wolf, Derendorf. Den 22. Ferd. Wilh. Jos., S. des Kleidermachers Joh. Wilh. Butz und der Cath. Simon, Ddorf. Josephine Joh., T. des Schreiners Friedrich H. Erang und der Joh. Kaldenhoven, Ddorf. 1 uneheliches Kind. Total 19.

Heirathen.

Den 17. Novbr., der Schuhmacher Heinrich Franz J. M. Jansen von hier, mit Anne Catharine Jansen aus Heinsberg. Den 22. der Taglöhner Bernard Fink aus Uedesheim, mit Anne Gertrud Erckelentz aus Hamm. Total 2.

Sterbfälle.

Den 16. Nov., Marie Luise Aßfelder, alt 8 M. (Krämpfe) Ddorf. Der Unteroffizier Hermann Fleischer, Ehegatte, alt 47 J. (Zehrung) Ddorf. Den 17. der Unteroffizier Aug. Heinr. Dickmann, Ehegatte, alt 36 J. (Unterleibs-Krankheit) Ddorf. Christine Arnz, unverh., alt 22 J. (Zehrung) Neustadt. Den 18. Helene Hansen, alt 3 St. (Schwäche) Derendorf. Wilhelm Heinrich Baum, alt 2 M. (unbest.) Volmerswerth. Der Kleidermacher Peter Jos. Breuer, Ehegatte, alt 40 J. (Zehrung) Ddorf. Den 19. der Mauermeister Simon Weyrather, Ehegatte, alt 53 J. Ddorf. Der Zimmergesell Johann Flader, Ehegatte, alt 26 J. Ddorf. Der Zimmergesell Wilh. Joseph M. Heimbach, Ehegatte, alt 40 J. Ddorf. (Letztere drei an den Folgen von Verletzungen durch den Einsturz eines Daches auf einer Reitbahn) Anton Winterich, alt 1 J. 9 M. (Brustschwäche) Ddorf. Anne Marie Hel. Langhammer, alt 3 J. 8 M. (Zehrung) Ddorf. Margarethe Cath. H. Mülheim, alt 4 J. (Hirnwassersucht) Neustadt. Christine Schönenbroich, alt 4 J. 2 M (Stickhusten) Ddorf. Der Uhrmacher Johann Lützenrath, Ehegatte, alt 64 J. (Altersschw.) Ddorf. Den 20. der Schuhmacher Ludwig Arnold Schmitz, Ehegatte, alt 28 J. (Nervenfieber) Ddorf. Therese Josephe Klein, alt 12 T. (unbest.) Ddorf. Der Schriftsetzer Anton C. Jos. Mönchhof, unverh., alt 23 J. (Lungenschwindsucht) Ddorf. Louise Thelen, Wittwe des Schriftsetzers Friedrich Lotz, alt 50 J. (Zehrung) Neustadt. Den 23. Helene Lesch, alt 1 J. 4 M. (Zehrung) Ddorf. Total 20.

Für die Wittwen und Kinder der verunglückten Arbeiter sind an milden Beiträgen bei der Expedition d. Ztg. ferner eingegangen:

Den 28. von C. und L. 10 Sgr. — Den 29 von einen Ungenannten 1 Thlr.

Angekommene Schiffe.

Den 27. Schiffer H. Hocken, Schiff Charles, mit 30 Last Stückgüter von Rotterdam.

" " Schiffer M. Marx mit 22 Last Glas von Saarbrücken.

Düsseldorf den 28. November 1832.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Da mit dem gestrigen Tage die im §. 9. der Instruktion vom 31. Januar d. J. bestimmte zehntägige Frist nach der vollständigen Genesung der letzten Cholera-Kranken hieselbst abgelaufen ist, die vorgeschriebenen Reinigungen bewirkt worden sind, und ein neuer Erkrankungsfall bis jetzt nicht vorgekommen ist, so wird der hiesige Ort hiermit für frei erklärt

Ruhrort den 27. November 1832.

Die Orts-Gesundheits-Kommission.

Bekanntmachung.

Aus der Mickeler Wiese bei Himmelgeist ist vor kurzem ein Pferd (Wallach), 2¾ Jahre alt, 16½ Hand hoch, leichter Fuchs, schlank gewachsen, ziemlich gestreckt und von holländischer Race, bezeichnet mit weißen Mähnen und Schweif, letzterer etwas grauweiß, so wie weißem Stern, entkommen, wahrscheinlich gestohlen, und bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Diejenigen, welche über jenes Pferd Auskunft zu geben im Stande sind, werden hiermit ersucht, dem Unterzeichneten davon Anzeige zu machen.

Benrath den 14. November 1832.

Der Bürgermeister
Schieß.

Am Samstag den 1. Dezember, Morgens 9 Uhr, wird der in der Gemeinde Benrath liegende Buscherhof, mit etwa 40 Morgen Ackerland, in angemessenen Parzellen beim Gastwirth Hrn. Heubes in Benrath auf 6 Jahre verpachtet werden.

Düsseldorf den 24. November 1832.

Euler, Notar.

In der Expedition dieses Blattes, Grabenstraße Nr. 1156, ist so eben erschienen:

Neuer Volkskalender
für 1833.

Vier und zwanzigster Jahrgang.

8. geheftet 7 Sgr. 8 Pf.

Inhalt: Kalender der Christen und Juden, mit Schreibpapier durchschossen; Feste in den katholischen Kirchen zu Düsseldorf; Erzählungen; gemeinnützige Mittel; die Genealogie des Königl. Preuß. Hauses, so wie der übrigen Fürsten von Europa; das Verzeichniß der Beamten der hiesigen königl. Regierung und der von dieser abhängigen Verwaltungen im dies. Regierungsbezirk, die Beamte der Landgerichte zu Düsseldorf und Cleve ꝛc. ꝛc.; das Verzeichniß der Markttage in den Regierungsbezirken Köln, Aachen und Düsseldorf, und das rectificirte Verzeichniß der von hier abgehenden und hier ankommenden Posten.

In der Expedition dieses Blattes ist zu 5 Sgr. zu haben:

Plan
der Stadt Antwerpen und der Citadelle.

Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise von hier nach Koblenz ein herzliches Lebewohl, und bitte, mir ihr freundliches Andenken zu bewahren.

Düsseldorf den 29. November 1832.

Flender,
Regierungs-Sekretär.

Frische süße Schelfische und Cabliau, Haderwicker Bückinge, Hamburger Neunaugen, neue Sardellen, neuer Bricklaberdan, neue Kreuzbrand-Häringe in ⅛ und Viertel zu haben bei

Jos. Spinrath am Markt.

So eben sind angekommen frische süße Schelfische pr. Pfund 3 Sgr., Haderwicker Bückinge pr. Stück 4 Pfen., einmarginirte Häringe pr. Stück 2½ Sgr. bei

Carl Berwitt, Flingerstraße.

So eben erhielt ich frische süße Schelfische und Bückinge.

Johann Heinrichs,
auf der Rheinstraße im Schwanen.

[451] In einer hiesigen Apotheke wird ein Arbeitsmann gesucht. Zu erfragen bei der Expedition.

[452] Ein erfahrener Blechschlägergesell wird gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

In Nr. 529 auf der Kurzestraße sind neun Zimmer nebst Speicher, Keller, Hofraum und Wasserpumpe an eine Haushaltung gleich zu vermiethen.

Kasernenstraße Nro. 909 ist der erste Stock möblirt mit Bedientenstube gleich zu beziehen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.